

Inhalt

Vorbemerkung.....	15
Historische Veränderungen der Programmkonzeptionen und Programmdiskussion um das bundesdeutsche Fernsehen. Ein Überblick.....	17
I. Das NS-Fernsehen und sein Programm	38
Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft eröffnet einen Fernseh- Versuchsbetrieb für Berlin (1935).....	38
Aus der Ansprache des Reichssendeleiters Eugen Hadamovsky anlässlich der Feier zur Offiziellen Eröffnung des Fernsehprogrammbetriebs am 22.3.1935	39
Ansprache des Reichssendeleiters Eugen Hadamovsky im Fernsehprogramm vom 22.3.1935	40
Der stellvertretende Reichssendeleiter Carl-Heinz Boese zu aktuellen Fragen des Fernsehbetriebes (1935).....	41
Film und Fernsehen (1936)	42
Gerhard Tannenbergl: Die neue Aufgabe: Der Fernsehsprecher (1936).....	44
Versuch und Wille. Zum Winterprogramm des "Fernseh-Senders Paul Nipkow" (1936).....	44
Kurt Wagenführ: Im verdunkelten Zimmer. Der Programmaufbau des Fernsehsenders (1938).....	45
Gespräch mit Intendant Nierentz und Präsident Gladenbeck: Wo steht der deutsche Fernschrundfunk heute? (1939)	46
Gerhard Eckert zur Dramaturgie des Fernsehspiels und der Fernsehfolge im NS-Fernsehen (1940/1941)	46
II. Programmkonzeptionen der Fünfziger Jahre Anmerkungen zum Versuchsprogramm	50
Gerhard Eckert: Im Hintergrund das Fernsehen. Notwendige Betrachtungen nach der Funk-Ausstellung (1950).....	50
Werner Pleister: Fernsehen heißt: ins Innere sehen (1951).....	50

Ein Jahr Fernseh-Versuchsprogramm. Das Experiment ist nicht so unverbindlich, wie es scheint (1951).....	51
Emil Dovifat: Die geistige und kulturelle Aufgabe des Fernsehens (1950)	51
Emil Dovifat: Rede zur Eröffnung des NWDR-Fernsehversuchsprogramm Berlin am 6.10.1951	52
Ein Schritt ins Ungewisse. Zum Beginn des täglichen Fernsehprogramms (1952)	53
Heinz Schwitzke: Das Fernsehen ist da - was nun? Ansätze zu einer dramaturgischen Besinnung (1952).....	54
<i>Das Programm als Heiltrank in der Zauberschale Fernsehen</i>	55
Verschlossene Tore aufgestoßen. Ansprachen zur Inbetriebnahme der Fernsehbrücke am 1. Januar (1953)	55
„Das Fenster in die Welt geöffnet“. Regelmäßiger Fernsehdienst beginnt - Internationale Anerkennung der Leistung des NWDR (1952)	56
<i>Diskussion der Programmgestaltung</i>	57
Erich Kuby: Das pausenlose Programm (1950)	57
Werner Pleister: Deutschland wird Fernsehland (1953).....	57
Kurt Wagenführ: Die Zeit drängt - Man muß sie nützen (1953).....	58
Heinz Schwitzke: Drei Grundthesen zum Fernsehen (1953)	58
Gerhard Eckert: Programmgestaltung des Fernsehens. (1953)	59
Gerhard Eckert: Die Kunst des Fernsehens (1953)	59
Kurt Wagenführ: Fernsehprogramm im Brennpunkt der Kritik. Es werden Umstellungen im Gesamtprogramm stattfinden (1953)	62
Henry B. Cassirer: Die Struktur des Fernsehens (1954).....	62
Hans Gottschalk: Fernsehspiel und Fernsehfilm (1954)	63
Gerhard Eckert. Die Kunst des Fernsehens (1953)	64
Gerhard Maletzke: Irrtümer in der Fernsehproduktion (1956).....	64
Hans Gottschalk: Grundsätzliche Überlegungen zum Fernsehspiel (1956)	65
<i>Zu Fragen der Programmorganisation</i>	65
Kurt Wagenführ: Ein Schritt ins Ungewisse. Zu Beginn des täglichen Fernsehprogramms (1952)	65
Werner Pleister: Deutschland wird Fernsehland (1953).....	66
Kurt Wagenführ: Ist das Fernsehprogramm besser geworden? Kritische Betrachtung der Leistung in den ersten fünf Monaten (1953)	66

Kurt Wagenführ: Das Deutsche Fernsehen (1954).....	67
<i>Das Regionalprogramm zwischen Werbung und Information</i>	68
Westdeutscher Rundfunk und Norddeutscher Rundfunk beginnen am 1. Dezember mit Fernseh-Regionalprogrammen. „Hier und Heute“ kommt von Köln, „Die Nordschau“ von Hamburg (1957)	68
Das Regionalprogramm untersteht direkt dem Intendanten	68
Norbert Handwerk: Elf Monate deutsches Werbefernsehen. Praktische Erfahrungen, die in dieser Zeit gemacht wurden (1957)	69
Werbefernsehen breitet sich über Süd- und Südwestdeutschland aus. Ab 2. Januar: Gemeinsames Werbefernsehprogramm von München, Frankfurt und Baden-Baden (1957)	69
Das beabsichtigte Regionalprogramm beim Sender Freies Berlin. Von unserem Berliner Mitarbeiter (1958).....	70
<i>Programmkritik</i>	71
Kurt Wagenführ: Der „Qualitätsabfall“ im Sommerprogramm des Deutschen Fernsehens. Über 3 Millionen Zuschauer sind ein Respekt einflößendes Publikum (1957)	71
Die „Sommersaison“ des Programms muß jetzt vorbei sein	71
Gerhard Beyer: Zuviel Angst vor dem Ärgernis. Deutsches Fernsehen: politisch lau und meinungslos (1957)	72
Die Stuttgarter Initiative	72
New Look für das Fernsehprogramm. Der Zuschauer soll wissen, was er erwarten kann (1957)	73
Das neue Programmschema	73
<i>Diskussion des 2. Fernsehprogramms</i>	74
Franz Stadelmayer: Die Bestrebungen zur Neuordnung des Rundfunks. Der Rundfunk muß unabhängig bleiben (1958)	74
Hans Bausch: Für Freiheit und Unabhängigkeit des Funks (1958).....	75
Die Bundesregierung und die Schaffung eines zweiten Fernsehsystems. Interessante Erörterungen im Bundeskabinett. Auf dem Wege zu einer Bundes-Rundfunk- und Fernsehanstalt (1958).....	76
Kurt Wagenführ: Die Bedeutung der „Programm-Reserve“ für das Fernsehen. Weltweite Aufgaben für das Referat Feature (1959)	76
Clemens Münster: Voraussetzungen und Absichten eines Fernsehprogramms (1959)	77
Franz Stadelmayer: Die Gestaltung des deutschen Fernsehprogramms. Zweites, möglicherweise auch drittes Fernsehprogramm (1959).....	78

III. Programmkonzeptionen der Sechziger Jahre	
Konzeption und Diskussion eines zweiten Fernsehprogramms	80
Gerhard Eckert: Kontrastprogramm im Fernsehen - Ein Schlagwort (1960)	80
Die Programmkonzeption des Unterhaltungschef der "Freies Fernsehen GmbH" Helmut Schreiber-Kalanag (1960)	81
Von der Konzeption zur Produktion: Zweites Programm. Eingemachtes (1961)	83
Weiteres Warten auf Karlsruhe. Der Stop für ein zweites Fernsehprogramm. Die Schwierigkeiten der "Deutschland-Fernsehen GmbH" und der "Freies Fernsehen GmbH" (1961)	84
Es gibt kein Staats-Fernsehen in der Bundesrepublik! Der Urteilsspruch von Karlsruhe. Wann kommt nun das zweite Fernsehprogramm? (1961)	84
<i>Diskussion der Programmorganisation</i>	<i>85</i>
Kurt Wagenführ: Auftakt zum Zweiten Fernsehprogramm. Der Start am 1. Mai in Frankfurt. "Wir dürfen den Zuschauer nicht enttäuschen..." (1961)	85
Kurt Wagenführ: Das Kontrastprogramm aus Berliner Sicht. Das Zweite Programm kann in der Zone nicht empfangen werden (1961)	86
Kontrastprogramm zunächst erst ab 20.20 Uhr. Dr. Hans Joachim Lange - Koordinator dieses Programms (1961)	87
Hans Bausch: Die Eröffnung des Zweiten Fernsehprogramms in der Bundesrepublik. Es ist den Rundfunkanstalten nicht leicht geworden... (1961)	87
Kurt Wagenführ: Zwei- bis dreistündige Vormittagssendungen des Fernsehens. Ab 4. September (1961)	88
Hans Bausch: ARD schlägt Dreistufen-Regelung für den Übergang vor. ARD bereit, das II. Fernsehprogramm bis Jahresende 1962 weiter zu führen (1961)	89
Abkommen zwischen ARD und ZDF (1963)	89
Es beginnt die Jagd nach dem Zuschauer. Aber wird das beliebtere auch das bessere Fernsehprogramm sein? (1963)	91
<i>Diskussion der Wirkungsmöglichkeiten des Fernsehens</i>	<i>92</i>
Karl Holzamer: Die Bilderflut des Fernsehens (1961)	92
Intimität und Massenwirkung	93
Vorschläge für die Praxis	93
Clemens Münster: Das Fernsehprogramm (1962)	94

Karl Holzamer: Fernsehen - Unterhaltungs- und Nachrichtenmagazin? (1963)	95
Karl Holzamer: Fernsehen - Schaugeschäft oder Bildungsinstitut (1964)	97
Karl Veit Riedel: Strukturprobleme des Fernsehprogramms (1964)	97
Karl Holzamer: Fernsehen - Mittel der Meinungsverbreitung oder Forum der Meinungsbildung (1966)	100
<i>Zur Koordination zwischen ARD und ZDF</i>	101
ARD/ZDF eröffneten gemeinsames Fernsehprogramm für Zonenrandgebiet (1966)	101
Programm-Komposition im Zusammenspiel vieler Solisten. ZDF-Programmdirektor Joseph Viehöver über Maßstäbe und Fakten seiner Planung (1966)	102
J. Sch.: Das neue Programmabkommen zwischen ARD und ZDF. Mainzer Fernsehrat billigt ein neues Programmschema (1966)	102
Mainzer Überlegungen für Änderungen im Programmschema für 1968. Programmgestaltung am Wochenende soll verbessert werden (1967)	104
ARD wird ihr Programmschema auch 1968 beibehalten. Statt Programmabstimmung verschärfter Wettbewerb zwischen ARD und ZDF (1967)	104
Alois Schardt: Konkurrenz oder Kontrast? Die Planung (1968)	105
Alexander von Cube: Auswirkungen des technologischen Fortschritts auf die Programmstruktur (1969)	105
<i>Zum Programmereignis der Sechziger Jahre: Die Mondlandung</i>	106
Kurt Wagenführ: Die grosse Stunde des Dabeiseins. Das Fernsehen vermittelte es (1969)	106
Kurt Wagenführ: Die unvergeßliche Stunde des Jahrtausends. Das Fernsehen übermittelte sie (1969)	107
<i>Diskussion der Programmdramaturgie</i>	108
Dieter Stolte: Freiraum und Verpflichtung für Programmacher (1968)	108
Hans Kimmel: Einer Programmidee zum Durchbruch verhelfen (1969)	109
Clemens Münster: Das Fernseh-Programm: Voraussetzungen und Aufgaben (1969)	109
Rainald Merkert: Das Fernsehen und sein demokratischer Auftrag. Zur Diskussion über Programminhalte und Programmstrukturen (1970)	111

IV. Programmkonzeptionen der Siebziger Jahre.....	112
Helmut Hammerschmidt: Richtlinienentwurf für die politische Programmarbeit (1970)	112
<i>Diskussion von Problemen der Programmkoordination.....</i>	<i>112</i>
W.D.: Das chronische Leiden der Koordination. Zur Diskussion über die zukünftige Programmstruktur (1971)	112
Herbert Janssen: Was ist Kontrast. Zu den Vorgesprächen über die zukünftige ARD/ZDF-Koordinierungsvereinbarung (1971).....	113
Michael Schmid-Ospach: Das neue Schema: mehr Kontrast, noch mehr Alternativen. Zum Modellvorschlag der Kleinen Kommission ARD/ZDF in Reinhartshausen (1971).....	114
Helmut Oeller: Kontrast - Anmerkungen zu einem Schlüsselbegriff (1974)	115
<i>Prognosen der Fernsehentwicklung.....</i>	<i>115</i>
Andrea Brunnen: Die "Gründerjahre" des Fernsehens sind vorbei. Notwendige Anpassungsprobleme stehen jetzt im Vordergrund. (1970)	115
Dieter Stolte: Anmerkungen zu einer Programmkonzeption der Zukunft. (1970)	116
Klaus von Bismarck: Die Haupttendenzen für die nächsten fünf Jahre (1972)	117
Dieter Stolte: Fernsehen am Wendepunkt (1972)	117
ARD diskutiert neue Unterhaltungsformen für das Fernsehen (1973).....	119
Dieter Stolte: Fernsehen von Morgen - Analysen und Prognosen (1974)	119
Kreativität als Alternative zu finanziellen Zwängen. ZDF- Programmdirektor Gerhard Prager vor den Fernseh-Produzenten (1974)	122
Hans Abich: Ein paar Wünschbarkeiten (1975)	123
Dieter Stolte: Standort und Zukunft der Dritten Programme (1974).....	124
<i>Programmstrukturdebatte</i>	<i>125</i>
Richard W. Dill: "Programm ist süß - Struktur ist sauer". Überlegungen zur Programmstruktur des Fernsehens (1975)	125
Hans Abich: Bemerkungen zum Fernsehprogrammangebot der ARD (1975)	126
Norbert Schneider: Wann soll man senden oder was soll man senden? Nach dem neuen Programmschema von ARD und ZDF (1975).....	128

Günter Rohrbach: Zur Programmstruktur-Debatte Deutsches Fernsehen ARD (1976)	129
<i>Forderungen an die Programmacher</i>	130
Dieter Stolte: Mehr Spielraum - mehr Programmalternativen. Fernsehschaffende sollen die Welt der Zuschauer präsentieren (1976)	130
Dieter Stolte: Produktivität contra Kreativität? (1978)	130
Helmut Jedele: Plädoyer für eine Programmdramaturgie (1976).....	131
<i>Veränderungen im Programmangebot angesichts der Zukunftsprognosen</i>	132
Karl-Günther von Hase: Das ZDF heute und morgen (1977)	132
Dieter Stolte: Was heißt Programmserfolg im Fernsehen? Versuch einer Definition (1977).....	134
Friedrich-Wilhelm v. Sell: Rundfunkfreiheit und Entwicklung für den Rundfunk. Perspektive 1979 (1978).....	137
Dieter Stolte: Das Fernsehen der Bundesrepublik auf dem Weg in die achtziger Jahre (1978).....	139
Hans Abich: Perspektiven im Rückblick. Zur Programmstrukturreform der ARD ab 1978 (1978).....	141
Hans Bausch: Ärger mit den Spätabendprogrammen der ARD? (1978)	143
Hans Abich: Plädoyer für die Phantasie. Schlußbemerkungen auf den "Mainzer Tagen der Fernsehkritik (1) (1978)	144
Günter Rohrbach: Frei werden für Phantasie (1980).....	145
Dietrich Schwarzkopf: Programm zwischen Zielen und Behinderung (1979).....	146
Karl-Günther von Hase: Ich trete ein für den Integrationsrundfunk (1979).....	147
V. Programmkonzeptionen der Achtziger Jahre: Gesellschaftliche Funktionen des Mediums Fernsehen	150
ARD-Stellungnahme zum Fernsehurteil des Bundesverfassungsgericht vom 16.6.1981	150
Jens Wendland: Wenn die Rundfunkanstalten die Region entdecken (1981).....	151
Karl-Günther von Hase: Fernsehen - programmatisch verstanden. Leitlinien für ein der "Flüchtigkeit" verdächtiges Medium (1981).....	152
Integration als Programmauftrag	152
Ereignis.....	153

Dieter Stolte: Integration als Identitätsbildung. Zur Aufgabe des Fernsehens in der pluralistischen Gesellschaft (1983)	154
Alois Schardt: Programmauftrag und kulturelle Identität (1984)	154
<i>Prognosen der Programmentwicklung im dualen Rundfunksystem</i>	155
Friedrich Wilhelm von Sell und Reinhold Vöth: "ARD im Gespräch" Ausblick in die 80er Jahre (1981)	155
Dieter Stolte: Programme nicht nur vervielfachen, sondern das Angebot verbessern (1980) 1. Mehr Programme sind nicht mehr Programm	156
Heinz Werner Hübner: Dann wird sich die Rundfunklandschaft verändert haben. "Gegenwart und Zukunft des Fernsehens". Stagniert das Angebot sowohl vom Inhalt wie auch von der Form her? (1981)	157
Norbert Schneider: Brandstifter beim Feuerwehrball. Eine kritische Bilanz der Rundfunkentwicklung (1981)	158
Dietrich Schwarzkopf: Programmaufgaben der 80er Jahre. Thesen von Dietrich Schwarzkopf und Gunthar Lehner (1981)	159
Manfred Jenke: Mehr Programme bringen nicht mehr Information (1981)	162
Günter Rohrbach: Die Fernseh Zukunft wird vor allem teuer. Plädoyer für die kritische Solidarität einer aufgeklärten Öffentlichkeit mit den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (1982)	162
Dieter Stolte: Vielzahl bedeutet nicht Vielfalt (1983)	163
Dieter Stolte: Das ZDF in der Medienlandschaft von morgen (1984)	164
Günter Gaus: Die zynischen Macher. Das Fernsehen trägt zum Ende der Aufklärung bei (1984)	165
Friedrich-Wilhelm von Sell: Rundfunk - ein Kulturgut auch in der Zukunft? Vortrag vor dem Verein für Literatur und Kunst in Duisburg (1985)	166
Dieter Stolte: Das unsichtbare Programm (1985)	168
Rainer Frenkel: Statt Vielfalt: Vervielfältigung. Wo Profis und Provinz die Programme machen - die ersten Tage vor dem Bildschirm des Ludwigshafener Kabelfernsehens (1984)	169
<i>Zur Konzeption eines europäischen Fernsehens</i>	170
Dieter Stolte: Programme nicht nur vervielfachen, sondern das Angebot verbessern (1980)	170
Beitrag von Prof. Dr. Wilhelm Hahn (1984)	171

<i>Tendenzen der Programmentwicklung in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre</i>	171
Alois Schardt: Trivialität im Fernsehen - Versuch einer Einordnung (1985).....	171
Ernst W. Fuhr: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk im dualen Rundfunksystem. Inhalt und Auswirkungen des Vierten Fernsehurteils des Bundesverfassungsgerichts (1986).....	172
Peter Strotmann: Lobs und Flops. Die Sportberichterstattung überschwemmt das Fernsehprogramm (1987).....	173
Dietrich Leder: Je später der Abend. Anmerkungen zum Nachtprogramm von ARD und ZDF (1987).....	174
<i>Programmplanung nach ökonomischen Gesichtspunkten</i>	175
Dieter Stolte: Programmvieffalt und Fernschnutzung im dualen Rundfunksystem (1988).....	175
Werner Schwaderlapp: Beitrag in einer Podiums-Diskussion der Mainzer Tage der Fernsehkritik (1989).....	178
Hendrik Schmidt: Beitrag in einer Podiums-Diskussion der Mainzer Tage der Fernsehkritik (1989).....	179
VI. Programmkonzeptionen kommerzieller Anbieter	180
<i>RTL</i>	180
Berechenbarer Konkurrent. Ein epd-Interview mit RTL-Programmdirektor Helmut Thoma (1983).....	180
Helmut Thoma: Tarzan, Thriller, tolle Tanten. RTL-plus, das erfrischend andere Fernsehen (1984).....	182
"Aus der Mottenkiste" /"Blödeltalk und Sexy-Follies". (1988).....	184
Helmut Thoma im Gespräch mit "FilmFaust" Oktober/November 1988.....	186
"Wir sind die Säbelabteilung" - Spiegel-Gespräch mit RTL plus-Chef Helmut Thoma (1992).....	190
Interview mit RTL-Programmdirektor Mark Conrad (1992).....	195
<i>SAT.1</i>	199
"Mit eigenproduzierten Sendungen auf der Suche nach neuem Profil". Interview der Frankfurter Rundschau mit dem SAT.1-Geschäftsführer Werner Klatten (1991).....	199

Aus einer Presseinformation von SAT.1 zu den Sendestarts im Januar 1992 unter der Überschrift "Der Countdown zum Unterhaltungssender Nr.1 läuft!"	202
Interview mit SAT.1-Chef Werner Klatten über Sport im Fernsehen, Synergieeffekte und Marktnischen mit der Frankfurter Rundschau (1992)	203
Programmkonzept von SAT.1 für 1993	207
VII. Prognosen zur Programmentwicklung in den neunziger Jahren.....	209
Jochen Kröhne: Tele 5: Chancen und Risiken von Spartenprogrammen (1989).....	209
Georg Kofler PRO 7: "Marktchancen für private Fernseh-Vollprogramme in der Bundesrepublik Deutschland der 90er Jahre" (1989)	210
"Konzentration und Bescheidenheit". Ein epd-Interview mit VOX-Programmdirektor Klaus Klenke (1993).....	212
Günter Struve: Stoß in die Rippen. Fernsehvisionen: Zukunft ist schon da (1992)	214
Gefühlvoll eingelocht. epd-Interview mit ZDF-Programplaner Werner Schwaderlapp (1991).....	219
Dietrich Leder; Dieter Anschlag: Fröhlich und flexibel. Interview mit Günter Struve und Hartmann von der Tann (ARD) (1993).	220
Personenverzeichnis	223